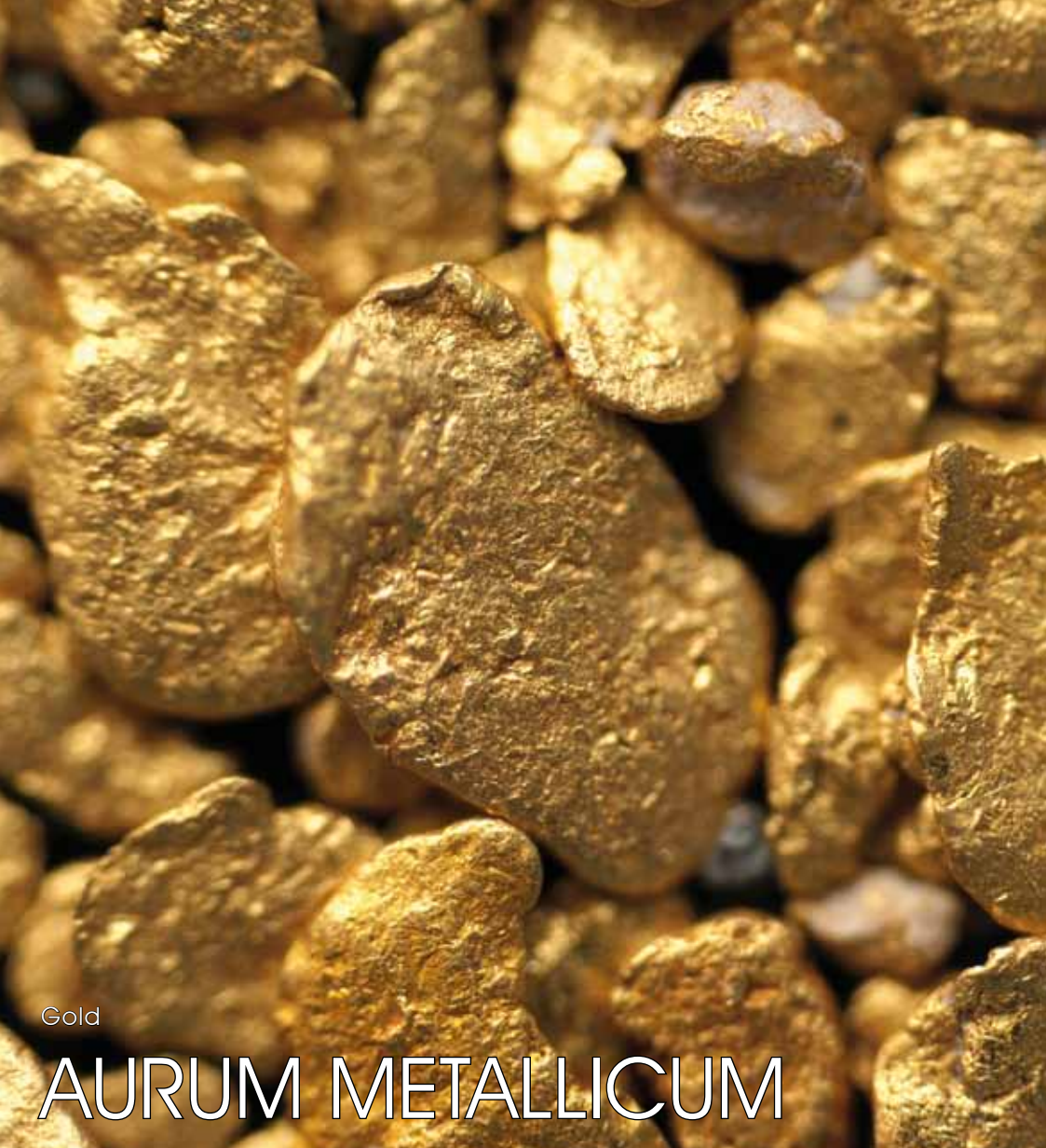


Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE APRIL 2012

VHGG



Gold

AURUM METALLICUM

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

die Initiative „Homöopathie hilft“ ist erfolgreich gestartet, die Website www.homoeopathiehilft.at online.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für dieses Projekt sehr herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt Frau Alexandra Abraham von der Firma Peithner. Ohne sie wäre dieses Projekt gar nicht zustande gekommen. Die Worte „geht nicht“ gibt es nicht für Frau Abraham. Mit ihrer Entschlossenheit und viel professionellem Wissen hat sie für jedes Problem eine Lösung oder einen Ausweg gefunden. Das Hauptpunkte wie z.B. die Datenbanken zustande gekommen sind, ist ihr Verdienst.

Weiters bedanke ich mich sehr bei Frau Daniela Hennrich ihrem professionellen Team von Hennrich.PR. In vielen Tag- und auch Nachtstunden haben die Damen mit großem Engagement die Umsetzung der Initiative ermöglicht.

Das breite Echo, das wir sowohl bei den Medien, als auch von Seiten verschiedener Ärztinnen und Ärzte und vor allem von Ihnen, dem überaus interessiertem Publikum, gefunden haben,

ist uns ein weiterer Ansporn und große Motivation, mit unserer Arbeit weiter zu machen. Ideen haben wir noch genug.

Wir sind uns auch der großen Verantwortung, die Homöopathie mit unseren Aktivitäten ins rechte Licht zu rücken, und dem Anspruch, Sie kompetent zu informieren bewusst. Dazu passt sehr gut das in dieser Ausgabe beschriebene Arzneimittel Aurum metallicum. Themen wie Verantwortung und Pflichterfüllung sind wesentlicher Teil der Geist- und Gemütsymptome der Arznei.

Wie immer in der Maiausgabe, möchten wir Ihnen die diesjährige Preisträgerin des Dr. Peithner Preises für Forschung in der Homöopathie, Frau Dr. Anna Zorzi, vorstellen.

Viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer



AURUM METALLICUM

GOLD

Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles - zu allen Zeiten und in allen Kulturen ist Gold eines der wertvollsten und begehrtesten Metalle.



Gold hat die Menschheit schon immer beschäftigt. Zahlreiche Märchen und Mythen ranken sich um das glänzende Metall. Gold ist ein Kennzeichen für die königlichen Attribute, als Goldkrone, goldenes Zepter und goldener Reichsapfel stehen sie für

die Legitimation und die Macht eines Herrschers. Auch heutzutage noch steht Gold für höchste Leistung, Sieg und Ehre (Goldmedaille) und ist ein Statussymbol für Macht und Reichtum.

Das Element Gold ist das

schwerste Edelmetall, mit seiner goldgelben Farbe zählt es zu den wenigen farbigen Metallen. Es ist unverwüßlich und trotzdem leicht verformbar. Es lässt sich zu dünnen, durchscheinenden Folien auswalzen, zu haarfeinen Fäden und Drähten ziehen, mit anderen



Metallen wie Silber und Kupfer zu Legierungen schmieden. Es ist weder wasser- noch säurelöslich; einzig Königswasser, eine Mischung aus konzentrierter Salzsäure und Salpetersäure, und die ebenso ätzende Cyanidlösung können Gold zur Lösung bringen.

Gold kommt in der Natur im Gestein, oft gemeinsam mit anderen Metallen, in gediegener, also reiner Form, vor. Gold findet sich überall auf der Welt, bedeutende Mengen sind im Meerwasser gelöst. Es kann aber nur schwer gewonnen werden - Gold ist weit verbreitet und trotzdem selten und kostbar. Gold war zu allen Zeiten

Grund für Krieg, Eroberung und Ausbeutung; Goldfunde zogen Abenteurer, Glücksritter und kriminelle Gestalten an (Goldrausch in Kalifornien, Alaska, Australien).

Die größten Goldlagerstätten sind in Südafrika, Amerika, Australien und Russland, also auf allen Kontinenten. Die Förderung in Europa ist im Vergleich mit den großen Lagerstätten unbedeutend. In Österreich wurde, wie historische Bergwerke belegen, ebenfalls Gold abgebaut (Goldberggruppe in Salzburg, Kärnten; Zillertal in Tirol). Neben dem Abbau im Bergwerk wird Gold durch Aus-

sieben von goldhaltigem Sand (Goldwaschen) gewonnen. Eine große Belastung und Schädigung der Umwelt verursachen die Gewinnung von Gold mittels Quecksilber (Amalgamverfahren) und die Verwendung von Cyanidlösungen.

Der beständige Glanz des Goldes, sein Wert und seine guten Verarbeitungseigenschaften machen das Edelmetall auch heutzutage zum beliebten Werkstoff für Schmuck, Kunst- und Kultgegenstände. Die gute Leitfähigkeit und Korrosionsbeständigkeit macht man sich in der Elektrotechnik in Form von Drähten,

Steckverbindungen und Leiterplatten zu nutzen. Der schwankende Goldpreis, die Goldreserven der Staaten, Gold als Währungsgrundlage - auch in der nüchternen Welt der Finanzwirtschaft hat Gold seinen fixen Platz.

Die physiologische Bedeutung von Gold für den menschlichen Organismus ist nicht geklärt. Da Gold in der Magensäure nicht löslich ist, ist der Verzehr von Gold, z.B. in Form von Dekorationen auf Speisen und in Getränken, nicht bedenklich. In kleinsten Mengen wird Gold über einige Pflanzen (Nüssen) aufgenommen und ist in allen Geweben des Körpers zu finden.

In der Volksmedizin hat Gold ebenfalls eine lange Tradition. Goldkuren mit fein verriebenem Gold wurden für Fruchtbarkeit und Langlebigkeit verschrieben, Gold war ein Heilmittel gegen Rheuma, Epilepsie, Ruhr, Melancholie und auch gegen bösen Zauber. Ein Stück Goldblech über dem Herzen getragen sollte nervöses Herzklopfen bessern und für mehr Freude sorgen.

In der Naturheilkunde werden Gold und Goldverbindungen für besseren Appetit und bessere Verdauung, eine gesteigerte Hirnleistung und als Stimmungs-

aufheller empfohlen. So kommen Goldpräparate bei Depressionen, Rheuma und erhöhtem Blutdruck zum Einsatz.

Wegen seiner Eigenschaften werden Gold bzw. Goldlegierungen in der Zahnheilkunde als Füll- und Ersatzmaterial bei defekten Zähnen verwendet. Goldsalze werden in Medikamenten gegen Rheuma verarbeitet. Diese Medikamente haben aber mitunter erhebliche Nebenwirkungen, die von allergischen Reaktionen bis zu Schäden an Leber, Blut und Nieren reichen.

Werden Goldsalze zu hoch dosiert eingenommen, treten die Symptome einer Schwermetallvergiftung auf: Zahnfleischentzündung, gesteigerte Harn- und Schweißproduktion, Fieber, Gastroenteritis, Zittern und Lähmungen, Störungen der Hirnleistung und Abmagerung werden bei einer Vergiftung mit Gold beobachtet.

Für das homöopathische Arzneimittel Aurum wird reines Gold verrieben und potenziert. Samuel Hahnemann hat selbst die Arznei geprüft und beschrieben. Die Arznei hat einen Bezug zum Herzkreislaufsystem, dem Blut, den Drüsen und den Knochen. Aurum ist eine sehr tiefgreifende Arznei und hat in der Prüfung ausge-

prägte Symptome auf der Geist-Gemüteebene gezeigt.

Erfolg und Zweifel

Im Gesunden sind Aurum-Persönlichkeiten robuste, kraftvolle Menschen, die fleissig, ernst und erfolgreich an ihrer beruflichen Karriere arbeiten. Sie sind tief in ihrem Inneren überzeugt, dass sie zu Höherem berufen sind und diese Position streben sie auch an. Oder sie mussten schon sehr früh große Verantwortung für andere (Familie, Unternehmen) übernehmen. Sie arbeiten hart dafür und sind sich der Verantwortung, die eine gehobene Position, eine Führungsposition mit sich bringt, bewusst.

Zuverlässigkeit, Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit - dafür steht Aurum. Und gerade diese Eigenschaften lassen ihn zunehmend an sich zweifeln. Immer wieder plagt einen Aurum-Menschen das Gefühl, er sei unzulänglich, er habe etwas vernachlässigt oder gar vergessen. Je höher sein Status und sein Ansehen, umso größer die Zweifel, ob er seinen idealistischen Standard überhaupt erfüllen kann. Je mehr Erfolg er hat, umso mehr steigt die Angst vor Misserfolg und Versagen.

Seine Selbstkritik steigert sich in



Schuldgefühle und Selbstvorwürfe. Nach aussen hin versucht er jedoch lange, diese starken negativen Gefühle zu unterdrücken und nicht zu zeigen; trotzdem bemerkt die Umgebung seine Unausgeglichenheit. Die Arbeit,

ob körperlicher oder geistiger Art, scheint als einziges in seinem Leben zu stehen, perfektionistisch und gehetzt geht er seinen Verpflichtungen nach. Auf Widerspruch reagiert er wütend und zornig, verwendet eine gro-

be und heftige Sprache und kann sogar handgreiflich werden. Und dann zieht er sich wieder still und verschlossen zurück und sucht Trost in der Beschäftigung mit spirituellen oder religiösen Themen oder dem Hören von Musik.

Doch dieses höchste Verantwortungsgefühl verbunden mit dem ständigen Gefühl der Unzulänglichkeit treiben Aurum-Persönlichkeiten in tiefe Depressionen. Sie sehen alles schwarz, Angst vor dem Versagen, Verzweiflung und Mutlosigkeit prägen das Denken. Aurum ist unter anderem eine Arznei für Personen, die mit Selbstmordgedanken spielen, vor allem, wenn sich die Betroffenen aus großer Höhe stürzen möchten.

Blut-Rot

Herz-Kreislaufkrankungen und Erkrankungen die mit einer Blutfülle (Plethora) und erhöhtem Blutdruck einhergehen, stehen im Vordergrund bei Aurum. Die Erkrankungen haben meist einen chronischen und destruktiven Charakter.

Erhöhter Blutdruck und Erkrankungen verbunden mit erhöhtem Blutdruck stehen im Arzneibild. Arterienverkalkung und Durch-

blutungsstörungen äußern sich im Kopfbereich bei den Augen in Form von Sehstörungen, bei den Ohren als Schwerhörigkeit und Ohrgeräuschen, beim Gehirn in Kopfschmerzen, Schwindel, Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen. Lebensbedrohliche Erkrankungen wie ein Schlaganfall bei erhöhtem Blutdruck können ebenfalls dem Aurumbild entsprechen.

Viele Erkrankungen des Herzens und der Herzkranzgefäße werden ebenfalls bei Aurum in den Arzneimittellehren beschrieben. Vorrangig sind auch hier der erhöhte Blutdruck, Arterienverkalkung und die daraus resultierenden Erkrankungen. Die Herzbeschwerden zeigen sich unter anderem in heftigem Herzklopfen mit (Hitze-)Wallungen und Ohrensausen oder dem Gefühl, als ob das Herz für einige Sekunden zu schlagen aufhören würde.

Dazu können Atembeklemmungen und anfallsartige Herzschmerzen auftreten. Die Beschwerden treten bevorzugt nachts auf und rauben den erholsamen Schlaf. Damit kommt Aurum als mögliche Arznei bei Asthma cardiale, Angina pectoris, Aortenklappeninsuffizienz oder Aortensklerose in Betracht.

Weitere Symptome

Auch der Bewegungsapparat ist bei Aurum betroffen. Die Knochen- und Gelenkschmerzen treten vor allem nachts auf und lassen Betroffene nicht schlafen. Die Schmerzen können Folge einer Knochenentzündung und von Arthrosen sein. Aber auch Durchblutungsstörungen mit geschwollenen Beinen seien hier angeführt.

Aurum-Patienten leiden oft unter Schlaflosigkeit. Knochenschmerzen, Kopfschmerzen, Herzklopfen oder gar Herzbeschwerden lassen an Schlaf nicht denken. Und auch ein zuviel Denken an Sorgen, ständiges Grübeln, verursacht Schlafstörungen.

Causa

Ursache von Aurum-Erkrankungen können unterdrückter Ärger, Widerspruch und unterdrückter Kummer über eine menschliche Enttäuschung sein. Ebenso ist die verletzte Ehre möglicher Auslöser einer Krankheit.

Modalitäten

Verschlechterungen treten nachts oder frühmorgens auf oder von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang; ebenso bei geistiger An-

strengung; bei Kälte; bei Lärm. Besserung im Freien und bei Bewegung; durch Wärme und Hitze, im Sommer; morgens; Musik; Beten, Meditation

Wann Sie an Aurum metallicum denken sollten

Voranstellen möchte ich, dass Aurum als tiefgreifende Arznei nur bedingt einen Platz in der Homöopathischen Hausapotheke hat und für die Selbstmedikation eingeschränkt in Frage kommt. Aurum-Erkrankungen müssen unbedingt ärztlich abgeklärt werden. Ergänzend und nach Rücksprache mit Ärztin oder Arzt kann Aurum bei folgenden Beschwerden eingesetzt werden:

- **Bluthochdruck** - rotes Gesicht, Kopfschmerzen und Schwindel, Druckgefühl in der Herzregion, Beklemmung; unregelmäßiger, aussetzender Puls; Stimmung schwermütig und depressiv, plötzlich auch aggressiv
- **Schwermütigkeit** - sehr ernsthaft, nimmt sich alles „schwer zu Herzen“ und sucht die Schuld im eigenen vermeintlichem Versagen; hoffnungslos; wird zornig bei Widerspruch; neigt zu Kopfschmerzen, Schwindel mit rotem Gesicht

DR. PEITHNER PREIS FÜR FORSCHUNG

WIENER JUNGÄRZTIN FÜR DIPLOMARBEIT AUSGEZEICHNET

Am Samstag, dem 21. April, wurde im Rahmen einer Feier der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM) der Dr. Peithner Preis für Forschung in der Homöopathie 2011 verliehen. Die Preisträgerin, Dr. Anna Zorzi, beleuchtete in ihrer Diplomarbeit an der Medizinischen Universität Wien unterschiedliche Erklärungsmodelle der Homöopathie.



Dr. Gloria Kozel (ÖGHM), Dr. Anna Zorzi, Mag. Johanna Gugler (Dr. Peithner KG)

Am Samstag, dem 21. April überreichten Mag. Johanna Gugler, Marketingleiterin der Dr. Peithner KG, und Dr. Gloria Kozel, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM), den mit EUR 3.000,- dotierten Dr. Peithner Preis für Forschung in der Homöopathie an die Wiener Jungärztin Dr. Anna Zorzi. In ihrer Diplomarbeit - Das Energiekonzept in der Homöopathie.

Dipl.Arb. Medizinische Universität Wien, Inst. f. Geschichte der Medizin - untersucht sie unterschiedliche Erklärungsmodelle der Homöopathie.

Hauptfragestellung war, ob die Homöopathie mit energetischen Modellen plausibel erklärt werden kann. Zur Beantwortung zog Zorzi nicht nur Fachliteratur heran, sie holte auch die Expertise von Fachleuten der Bereiche

Homöopathie, Klinische Medizin, Veterinärmedizin, Physiologie, Pharmakologie und Physik ein.

Gugler: „Eine hervorragende Arbeit. Anna Zorzi beleuchtet die unterschiedlichen Erklärungsmodelle der Homöopathie, gibt einen sehr guten Überblick auch über die Kritik und hat ein exzellentes Literaturverzeichnis recherchiert.“

NG IN DER HOMÖOPATHIE 2011

Wissenschaftliche Auseinandersetzung

„Anna Zorzi hat in ihrer Diplomarbeit einen sehr schönen Überblick über die vorhandenen Erklärungsmodelle der Homöopathie gegeben“, meint Koziel. „Zorzis Arbeit ist eine große Hilfe, in der Forschung nach dem Wirkmechanismus der Homöopathie und dabei die „Spreu vom Weizen“ zu trennen. Ihr Beitrag, ist aber auch eine Aufforderung Ideen und Spekulationen sein zu lassen und in die Richtung zu forschen, wo wir mit einer wissenschaftlichen Erklärung der Homöopathie rechnen können“, so Koziel weiter.

„In diesem Sinn ist das Ergebnis der Diplomarbeit, dass die Homöopathie nicht als „Energiemedizin“ zu verstehen ist, sondern alles darauf hinweist, dass die Homöopathie als „Informationsmedizin“ erklärt werden kann, ein weiterer wichtiger Anhaltspunkt für zukünftige Forschungen.“

Die Preisträgerin

Dr. Anna Zorzi hat im Jahr 2011 sowohl ihr Studium an der Medizinischen Universität Wien als auch ihre Homöopathie-Ausbildung bei der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM) abgeschlossen. Derzeit befindet sich die frischgebackene Medizinerin in der Tur-



nusausbildung im Krankenhaus Mistelbach. Ihr größter Wunsch war es Homöopathin zu werden. Warum Homöopathie? „Weil ich seit meiner Kindheit immer mit Homöopathie in Kontakt war und ihre positive Wirkung sowohl an mir selbst erfahren als auch bei allen Familienmitgliedern gesehen habe,“ sagt Zorzi.

Der Preis

Der Dr. Peithner Preis für Forschung in der Homöopathie wurde 2003 von der Dr. Peithner KG, dem führenden Hersteller homöopathischer Arzneien in Österreich, ins Leben gerufen. Ziel ist die Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Homöopathie in Österreich. Der Preis wird jährlich ausgeschrieben und ist mit EUR 3.000,- dotiert. Internet: www.peithner.at.

Die ÖGHM – Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin

Die Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin ist die größte Vereinigung homöopathischer Ärzte Österreichs. Ziele der ÖGHM sind die Aus- und Weiterbildung von Ärzten auf Europastandard, die Repräsentation der Homöopathie gegenüber Öffentlichkeit und Medien, die EU-weite Vertretung auf politischer und wirtschaftlicher Ebene sowie die Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Homöopathie. Die ÖGHM wurde 1953 gegründet und hat ca. 900 Mitglieder. Internet: www.homoeopathie.at

Zorzi, A. (2011). Das Energiekonzept in der Homöopathie. Dipl.Arb. Medizinische Universität Wien, Inst. f. Geschichte der Medizin.

INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“

Anlässlich des Starts der Initiative „Homöopathie hilft“ fand am 17. April 2012 ein Pressefrühstück statt, das von Journalistinnen und Journalisten der verschiedensten Medien sehr gut besucht wurde.



Barbara Stöckl (Moderation), Dr. Klaus Connert (Institut für Integrative Medizin), Claudia Maurer (VHG), Mag. Silvia Bauernhofer (GfK Austria Healthcare), Dr. Gerhard Hubmann (GAMED)

fotodienst presstext.at / Dipl.Ing. Katharina Schiffl

Die Räumlichkeiten des Österreichischen Journalistenclubs in Wien waren gesteckt voll, mit großem Interesse und vielen Fragen nahmen Vertreter der Medien an der Veranstaltung teil. Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der von den Fachleuten präsentierten Fakten. Moderiert wurde die Veranstaltung von Barbara Stöckl.

Die Zahlen

Mag. Silvia Bauernhofer, GfK Austria Healthcare, stellte die Ergebnisse einer aktuellen Studie zur Homöopathie in Österreich vor. So hat im Jahr 2011 mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung zur Homöopathie gegriffen - entweder von Ärztin oder Arzt verschrieben oder in

der Apotheke gekauft.

Homöopathische Arzneien werden dabei als wirksame, nebenwirkungsarme und natürliche Methode gesehen, um Krankheiten und gesundheitliche Störungen zu behandeln. Vor allem Frauen und Familien mit Kindern legen darauf großen Wert und verwenden schon zu rund

zwei Dritteln Homöopathika. Die vorgelegten Zahlen belegen ebenfalls, dass die Homöopathie keine Modeerscheinung, keine Modetherapie ist, sondern dass großes Vertrauen in diese seit über 200 Jahren weltweit erfolgreich angewandten Therapieform besteht. Und weil ein so großes Vertrauen in die Homöopathie besteht, sind auch, je nach Bevölkerungsgruppe, bis zu über die Hälfte der Befragten bereit, die Kosten der Arzneien selbst zu tragen.

Die Wissenschaft

Dr. Klaus Connert, Arzt für Allgemeinmedizin, Institut für Integrative Medizin, Referent für Komplementäre Medizin in der Österreichischen Ärztekammer legte anschaulich dar, dass die Wirkung der Homöopathie nach herkömmlichen Kriterien wissenschaftlicher Studien schwer möglich ist. Modernes Studiendesign und Methodik geben nur einen Teil der Wirklichkeit wieder.

Leben, Gesundheit und Krankheit bedeuten aber mehr als nur Mathematik und Statistik. Dr. Connert betonte, dass die Homöopathie Erfahrungsheilkunde ist, die nach wissenschaftlicher Methode durchgeführt wird. Er-

kenntnisse aus der Erfahrung werden auch im schulmedizinischen Alltag gebraucht, so beruht die Medikamentendosierung in der Kinderheilkunde auf Erfahrungen und nicht auf Studien.

Die Homöopathie ist keine Esoterik, Religion oder Philosophie, sie ist nicht besser oder schlechter als die Schulmedizin. Beide Richtungen ergänzen einander, je nach Situation und Fall sind die Homöopathie, die Schulmedizin oder beide Therapieformen gemeinsam die richtige Wahl zum Wohle des Patienten.

Die Kosten

Dr. Gerhard Hubmann, Arzt für Allgemeinmedizin, Vizepräsident der Wiener internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin (GAMED) stellte die Einsparungsmöglichkeiten für das österreichische Gesundheitswesen durch den Einsatz der Homöopathie vor. Groß angelegte Studien aus der Schweiz und den Niederlanden belegen, dass, je nach Altersgruppe, homöopathische betreute Patienten bis zu 25 % weniger als konventionell behandelte Patienten kosten. Dabei beträgt die Kostenersparnis bei den Medikamenten bis zu 33%, die Einsparungen bei den Krankenhausaufenthalten sogar 38%.

Doch auch in Österreich wurde schon mittels einer Studie in den 1990er-Jahren festgestellt, dass eine Behandlung bei einem Verschleiß des Kniegelenks mit dem homöopathischen Komplexmittel Zeel® die gleiche Wirksamkeit bezüglich der Schmerzreduktion wie das herkömmliche schulmedizinische Hyaluronsäurepräparat hat, dabei aber nur die Hälfte kostet.

Die Initiative

Schließlich durfte ich die Initiative „Homöopathie hilft“ kurz vorstellen. Sie, werte Leserinnen und Leser, wurden ja schon in der Märzausgabe des Bulletins ausführlich über die neue, umfassende Internetplattform zum Thema Homöopathie informiert. Ich möchte Sie nochmals herzlich einladen, besuchen Sie die Website unter: www.homoeopathiehilft.at.

Neben Antworten zur Homöopathie, den Arzneimitteln, Neuigkeiten, Meinungen von Fachleuten, einem Forum zum Erfahrungsaustausch, Literaturtips und noch vielem mehr sind ja vor allem die Datenbanken ein wesentlicher Bestandteil unserer Website als Service für Sie. Ob Sie eine Ärztin, einen Arzt oder eine Hebamme suchen, tierärzt-



liche Hilfe benötigen oder gar ein Spital aufsuchen müssen - bei uns finden Sie homöopathisch ausgebildete Fachleute und so hoffentlich die passende Hilfe für Sie und Ihr Problem in Ihrer Nähe. Die Seite wird laufend erweitert und ergänzt, so wird es ab Herbst einen vierteljährlich erscheinenden Newsletter geben, für den Sie sich schon jetzt anmelden können.

Im Anschluss an die Referate wurden noch zahlreiche Fragen, durchaus auch sehr kritische, von Seiten der Journalisten gestellt. Bis jetzt hat die Homöopathie und der Start der Initiative ein für uns erfreulich großes Echo in den Medien gefunden. Das

bestätigt unseren Eindruck, dass in der Bevölkerung ein großes Informationsbedürfnis zur Homöopathie besteht, dass wir in Zukunft hoffentlich mit unserer Website erfüllen können.

Abschließend möchte ich noch die erste offizielle Veranstaltung der Initiative erwähnen. Anlässlich des Tages der Homöopathie am 19. April konnten wir eine sehr gut besuchte Vortragsreihe in Wien durchführen, sogar aus den Bundesländern, z.B. aus Oberösterreich, sind Zuhörer eigens für diesen Abend angereist. Dieses große Interesse ist für uns ein Ansporn, ähnliche Veranstaltungen in den Bundesländern zu planen. ■



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 05/12

Herausgeber:

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18
1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer, Alexandra Abraham

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG,
fotodienst presstext.at / Dipl.Ing.
Katharina Schiff (Pressekonferenz)

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.